

## Wo, bitte, geht's nach Bethlehem?

von Ulrich Kaiser

Touristin:

Guten Morgen. Entschuldigen Sie bitte. Ich bin fremd hier. Können Sie mir wohl helfen?

Angestellte:

Aber gerne, dafür stehe ich ja hier. Was kann ich für Sie tun?

Touristin:

Ja, wissen Sie, ich komme aus Deutschland und möchte die Orte besuchen, von denen in der Bibel berichtet wird. Manches habe ich ja schon gefunden. Aber eins fehlt mir noch. Wo, bitte, geht's nach Bethlehem?

Angestellte:

Das kann ich Ihnen sagen. Aber ob Sie das auch finden, weiß ich nicht.

Touristin:

Ja, ist denn das so schwierig? Gibt's denn keine Straßen dahin mit Schildern und so?

Angestellte:

Doch, doch, das gibt es alles. Hinweise gibt es genug. Man darf sie nur nicht übersehen.

Touristin:

Aber ich habe doch Augen im Kopf und lesen kann ich auch.

Angestellte:

Das ist gut, damit finden Sie die Stadt ganz leicht. Aber wenn Sie Bethlehem wirklich finden wollen, dann brauchen Sie noch mehr als Augen und Lesenkönnen.

Touristin:

Das verstehe ich nicht. Gibt's denn noch ein anderes Bethlehem?

Angestellte:

Ja, so kann man das sagen. Und dahin den Weg zu erklären, das ist nicht so ganz einfach. Aber ich will's versuchen.  
(Ein Mann tritt hinzu.)

Levi:

Guten Morgen.

Angestellte:

Guten Morgen, Herr Levi. Na, mal wieder im Lande?

Levi:

Ja, mein Weg führte mich in diese Stadt. Da dachte ich: Schaust doch mal rein und sagst Guten Tag.

Angestellte:

Das ist aber schön, Herr Levi. Sagen Sie, kennen Sie den Weg nach Bethlehem? Dieser Herr fragte danach.

Levi:

Natürlich kenne ich den. Ich weiß nur nicht, welches Bethlehem Sie meinen: Das Dorf im Süden von Jerusalem oder den Ort, den man im Innern finden kann.

Touristin:

Nein, nein. Ich meine schon das Dorf, in dem die Weihnachtsgeschichte damals geschah, wissen Sie, mit Stall und Krippe, Ochs und Esel und so. Aber wenn's da noch ein anderes geben sollte, dafür interessiere ich mich auch.

Levi:

In Bethlehem, da bin ich nie gewesen, den Weg dahin kann ich Ihnen auch nicht zeigen. Aber das andere Bethlehem, das habe ich gefunden. Den Weg hat er mir gezeigt. Da habe ich Weihnachten in mir erlebt.

Touristin:

Das verstehe ich nicht. Das eine und das andere Bethlehem. Wie haben Sie denn den Weg zu Ihrem Bethlehem gefunden?

Levi:

Indem ich mit ihm ging. Da fand ich  
Bethlehem. Da war's ganz einfach zu finden.

Touristin:

Für mich wird's immer schwerer. Ich weiß den  
Weg weder zu dem einen noch zu dem  
anderen.

(Levi geht ab. Ein Mann kommt herein.)

Angestellte:

Guten Morgen, Herr Nikodernus. Was kann  
ich für Sie tun. Suchen Sie ihn immer noch?

Nikodernus:

Ja, leider. Ich habe ihn immer noch nicht  
gefunden. Dabei war ich schon so nahe dran.

Touristin:

Was sucht er denn? Doch wohl nicht auch ...?

Angestellte:

Doch, er sucht auch den Weg nach  
Bethlehem. Tag und Nacht. Und findet ihn  
nicht.

Nikodemus:

Dabei hat er selbst ihn mir zeigen wollen. Hier  
ist der Weg, hat er gesagt, du brauchst nur  
mitzugehen. Ich habe ihn trotzdem nicht  
gefunden. Falls Sie ihn auch suchen, fragen  
Sie lieber nicht so viel. Ich habe zu viel gefragt  
und besser gewusst. Ich wünsche Ihnen viel

Glück.

(Nikodemus geht. Eine Frau kommt.)

Angestellte:

Guten Morgen. (zum Touristen.) Die kann Ihnen sicher helfen. Die hat ihn gefunden damals. Frau Martha, gut, dass Sie kommen. Der Herr hier sucht den anderen Weg nach Bethlehem. Können Sie ihm helfen?

Martha:

Ich kann ihm nur sagen, wie ich ihn fand. Ganz leicht war das bei mir ja auch nicht. Dabei hätte ich ihn auch so gern gefunden. Aber wissen Sie, die Arbeit hat mich davon abgehalten. Die hielt mich gefangen, Tag für Tag. Bis er mir die Augen öffnete. Da sah ich, dass es auch noch anderes gibt als nur immer Arbeit. Als ich so weit war, wurde ich froh. Da war ich in Bethlehem.

Touristin:

Wie soll denn das gegangen sein? Sie konnten doch nicht fliegen, oder doch?

Martha:

Nein, ich war da, wo ich schon vorher war. Da blieb ich auch. Und doch war alles anders. So als wenn er noch einmal geboren wäre für mich. Na, auf jeden Fall war ich danach auch anders. Einfach froh. Gearbeitet habe ich danach auch, aber über den Kopf habe ich mir

die Arbeit nicht mehr wachsen lassen.

Angestellte:

Also, wenn Sie nach Bethlehem wollen, dann nehmen Sie den Bus dort drüben an der Haltestelle. Der fährt jede Stunde, immer um 20 nach. Die Fahrt dauert eine gute Stunde. Wenn Sie ein Taxi nehmen, geht es schneller, ist natürlich auch viel teurer. Oder nehmen Sie den Esel. Manche Touristen wollen unbedingt mit dem Esel dahin. Da brauchen Sie dann aber fast den ganzen Tag. Und teuer ist es außerdem.

Touristin:

Ach, eigentlich ist mir das jetzt gar nicht mehr so wichtig. Neugierig bin ich eigentlich auf das andere Bethlehem geworden.

Angestellte:

Dann bleiben Sie nur noch ein wenig hier. Wissen Sie, hier kommen häufig Leute vorbei, die nach dem Weg suchen. Und oft kommen auch welche, die den Weg schon gefunden haben.

(Ein Mann kommt herein.)

Oh, den da, der da kommt, den müssen Sie fragen. Der kennt den Weg genau. Guten Tag.

Touristin:

Guten Tag. Entschuldigen Sie, können Sie mir den Weg zu dem anderen Bethlehem sagen?

Sie wissen schon, nicht das im Süden.

Petrus:

Guten Tag, aber gestatten Sie, dass ich mich erstmal vorstelle. Mein Name ist Petrus. Ja, ich kenne den Weg, und ich weiß auch, was Sie meinen.

Also, Jesus hat ihn mir selbst gezeigt, damals am See. Als er zu mir sagte: Geh mit. Da merkte ich: Das nützt dir alles nichts, was du so tust. Gott muss dabei sein. Dann kommt Jesus in deinem Leben noch mal zur Welt. Dann wird es Weihnachten. Nicht nur in dem Dorf im Süden, sondern auch bei dir. Da wurde ich froh.

Aber dann passierte die Geschichte im Hof des Pilatus. Als ich nichts mehr von ihm wissen wollte und gesagt habe, ich würde ihn gar nicht kennen.

Wenn Sie mich da nach Bethlehem gefragt hätten, dann hätte ich Ihnen nur den Weg zu dem Dorf beschreiben können, mehr nicht.

Aber dann hat er ihn mir noch einmal neu gezeigt. Wieder am See. Als ich mit leeren Händen dastand. Da hat er mir zu essen gegeben. Dabei hatte ich gedacht, jetzt will der bestimmt nichts mehr mit dir zu tun haben.

Seitdem kenne ich den Weg. Ich durfte schon viele auf den Weg bringen zu ihm. Der Weg ist für alle da, glauben Sie mir! Und wer ihn gefunden hat, der wird froh.

Also, wenn Sie mich fragen. Bethlehem ist überall, wo Menschen glauben, dass Gott es gut mit ihnen meint. Und wo sie das auch die anderen merken lassen. Sie können Bethlehem finden, sie brauchen gar nicht lang zu suchen. Gucken Sie mal bei sich selbst nach. Dann finden Sie es ganz bestimmt.